

Calmer Wochenblatt

№ 91.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Infectionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pf.

Sonntag, den 9. Juni 1907.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel. Nr. 1.10 incl. Zehrger. Vierteljährl. Hoßbegrüßungspreis ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbarortserhöhe 1 Ztl., f. d. sonst. Bezirke Nr. 1.10, Bestellschein 20 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw 4. Juni. (Rathausbericht für Mai 1907.) Die bürgerlichen Kollegien haben angehts der schlechten Vermögenslage des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs und bei der allgemeinen Beliebtheit, welche sich die Einrichtung unter der hiesigen Einwohnerschaft selbst erworben hat, beschlossen, die sonntäglichen Konzerte im Georgenäum auf die Stadtkasse zu übernehmen. Bedauerlicherweise ist die Stadtkasse durch häufige auswärtige Aufträge verhindert, regelmäßig jeden Sonntag zu spielen. Am Sonntag, den 9. ds. Mts. wird das erste Konzert stattfinden. — Die Badeanstalt wurde am 1. Juni eröffnet. Als Badfrau wurde Frau Jakob Hennesfahr auf dem „Krapfen“ aufgestellt. — Am 3. Juni fand zwischen den Vertretern der R. Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau, den Herrn Oberbaurat v. Leibbrand, Reg.-Rat Ott, stellvert. Straßenbauinspektor Wegmann und den bürgerlichen Kollegien in Anwesenheit des Herrn Reg.-Rats Bölder Verhandlungen über den Plan und die Kostenverteilung für die Verbesserung der Stuttgarter Straße statt. Die Pläne wurden auf dem Rathaus und im Gelände des Näheren erläutert. Die Verbesserung der Straße beginnt beim Dettinger'schen Hof und endet bei der Stadt. Bodenniveau in der Bahnhofstraße. Zwischen den Anfangs- und Endpunkten der Verbesserung ist die neue Straße 2186 m, die alte 1250 m lang. Den Höhenunterschied von 93,6 m (424,6—331 m über N. N.) überwindet die neue Straße mit Gefällen von 5; 4,4; und 6‰; der Uebergang in die Bahnhofstraße unter den Eisenbahnviadukten muß auf eine Länge von 30—35 m mit 8,5‰ gewonnen werden. Die mit einem Halbmesser von 20 m vorgesehenen, beiden Rehren liegen in

einem Gefälle von nur 3‰. Die alte Straße wies Gefälle von 5,2—12,4‰ auf. Die neue Straße erhält außerhalb Eppers durchweg eine Kronenbreite von 7 m, wovon 5 m auf die chauffierte Fahrbahn, 1,5 m auf den erhöhten Gehweg und 0,5 m auf das Bankett entfallen. In den Wendepunkten ist die Fahrbahn bis auf 9 m verbreitert. Von der zweiten Wendepunkte beim Eisenhardt'schen Haus ab benützt die neue Straße den Talweg des Ziegelbaches, in dem derselbe mittelst Kanals überdeckt wird, und zwar wird dieser Kanal zur neuen Straße so gelegt, daß er einem Anbauen der Straße keine Hindernisse bietet. Innerhalb Eppers wird der seither offene, zwischen einer senkrechten Ufermauer und dem Widerlager der Eisenbahnviadukte gefasste Ziegelbach mittelst Betonplatten überdeckt und als erhöhter Fußweg von 2,5 m Breite ausgenützt. Das Gebäude Nr. 421 der Frau Pfleger Witwe an der Einmündungstelle der neuen Straße muß der Straßenverbesserung geopfert und abgetragen werden. Die Eppergrenze befindet sich unmittelbar oberhalb des Pfleger'schen Hauses.

Die Kostenanschläge sehen vor außerhalb Eppers für Grunderwerb und Bauarbeiten für die Straße 127 000 M., für die Kanalisierung des Ziegelbaches 68 000 M., zusammen 195 000 M., welche den Staat treffen; innerhalb Eppers belaufen sich Grunderwerb und Bauarbeiten für die Straße auf 22 400 bez. 5 500 M., die Kanalisierung des Ziegelbaches auf 11 400 M., zusammen 39 300 M., welche zunächst Sache der Stadt sind.

Die Kollegien erklärten sich mit den Plänen einverstanden, baten aber dringend um mögliche baldige Inangriffnahme der Verbesserung, auch der Straße oberhalb des Eisenbahndurchlasses gegen Abhängigkeit. Die Bauherrschaft über die Ziegelbachkanalisierung außerhalb Eppers, welche ur-

sprüngl. der Stadt obliegt, übernimmt bei der engen Verbindung des Straßen- und Kanalbaues auf Ansuchen der Gemeinde der Staat, ebenso die Bauaufsicht innerhalb Eppers. Zu den Kosten der Ziegelbachkanalisierung außerhalb Eppers wird die Stadt dem Staat einen Beitrag in Höhe der Hälfte der Kosten (34 000 M.) leisten, wogegen der Stadt Staatsbeiträge von 25‰ der Kosten der Eppersstraßenverbesserung (5500 M.) und des hiezu nötigen Grund- und Gebäudeerwerbs, und von 50‰ der Kosten der Kanalisierung in Aussicht gestellt wurden. Die Unterhaltung des Kanals außerhalb Eppers wird Sache des Staats; die Reinhaltung liegt der Stadt ob, wogegen ihr das Recht der Einleitung von Ab- und Tagwasser aus den angrenzenden Stadtteilen zusteht.

Nachdem hiedurch die rechtlichen Grundlagen für den Straßenbau geschaffen sind, ist zu wünschen, daß auch die finanziellen baldigst beschafft werden, und mit der Beseitigung des in der alten Straße liegenden schweren Verkehrshindernisses der Stadt gleichzeitig ein weites, schönes Baugelände sich erschließen.

Bei dem am 4. Juni stattgehabten Stamholzverkauf standen 815,04 Fm. im Larppreis von 15 237 M. aus den Abteilungen Rudersberg, Wurstbrunnen, Ruckelsellen, Hühneracker, Reifig, Alzenberg, zum Verkauf. Gelöst wurden 115, 118 und 120‰. Die Käufer waren die herkömmlichen Firmen aus dem Nagoldtal und aus Pforzheim.

In der Sitzung des Gemeinderats vom 6. Juni wurden die Coalspreise des Gaswerks mit der Erhöhung der Kostenpreise in Einklang gebracht. (S. Bekanntmachung der Gaswerksverwaltung.)

Als Badezeit für Mädchen im Stadt. Flußbad ist für Dienstag und Donnerstag die Zeit von 2—5 Uhr nachmittags, an den übrigen Wochentagen die Zeit von 2—4 Uhr

Das Fischermädchen von der Bretagne.

Von B. B. Howard.

(Fortsetzung.)

Am Abend ging es in Plouvenec lauter und lebhafter zu wie gewöhnlich; alles war überfüllt durch die Besucher des Reviner Gnadenfestes, von denen es viele vorzogen, erst am nächsten Morgen nach ihren Dörfern und Bauernhöfen heimzukehren und die Nacht noch lustig in Plouvenec zu verbringen. Auf dem Dorfplatz drängte sich eine wogende, lärmende Menge — im seltsamen Gegensatz zu der dunklen, unbeweglichen Masse der Festung mit ihren ragenden Zinnen auf der kleinen Insel. Von der See her strich eine scharfe Brise und kühlte die heißen Stirnen und klopfenden Schläfen, die sich der frischen Nachtluft aussetzten. Most und Grog floß in Strömen, und die kleine, gelbe Flamme hinter der Glaskar der Schenke zog unzählige Opfer in ihren unheilvollen Bannkreis.

Der Polizeichef hatte heute zwei Schutzleute mehr als gewöhnlich auf Posten gestellt, und sein eigenes, mildes Antlitz ließ sich allerwärts sehen. Diese Form beobachtete er mit der größten Gewissenhaftigkeit. Daß es ein Ding der Unmöglichkeit gewesen wäre, seine bretagnischen Landsleute nach einem Gnadenfest wirklich im Zaum zu halten, sah er als guter Bretagner vollkommen ein. Er war nicht wenig erstaunt, als kurz nach 9 Uhr Guenn Rodellec auf ihn zukam und ihn ohne weiteres hastig mit sich aus der See- und Hörweite der Menge in den Schatten zog.

„Ich warte schon eine ganze Stunde, Monsieur,“ sagte sie atemlos, „ich muß Sie sprechen, und darf mich dabei nicht sehen lassen.“

„Nun, was giebt es denn, Guenn?“

„Ich weiß, daß etwas im Werk ist; Sie müssen es verhindern, dürfen aber weder nach den Tätern forschen, noch sie festnehmen.“

„Da ist ja aber gefehwidrig!“
„Einerlei — so und nicht anders müssen Sie handeln,“ erwiderte sie kurz, „Sie dürfen nicht mehr und nicht weniger tun.“

„Aber so erkläre mir nur, wovon die Rede ist!“

„Ich werde Ihnen nichts erklären, bis ich Ihr Versprechen habe.“

Sie stemmte die Hände auf die Hüften und sah ihn trotzig an.

Er zögerte noch. „Ist es wirklich etwas Schlimmes?“

„Ja, etwas sehr Gottloses.“

„Vielleicht komme ich auch ohne Dich dahinter.“

„Unmöglich! Ich kenne mich besser im Dorfe aus wie Sie.“

„Und warum kannst du mir's nicht gleich sagen?“

Sie juckte die Achseln, dann faßte sie dringender seinen Arm. „Vertrauen Sie mir, Monsieur, ich weiß, was ich rede. Geben Sie mir Ihr Wort, und ich sage Ihnen alles.“

„Aber ich würde mich ja zum Mitschuldigen des Verbrechens machen!“

meinte der junge Mann unschlüssig.

„Ach was! Die Leute sind genau so schlecht, ob sie die Tat vollbringen oder nicht. Wenn sie die Absicht haben eine Schändlichkeit zu begehen, so ist das gerade so gut als hätten sie's schon getan. Jene Männer werden Sie nicht bessern, aber Sie können doch das Unheil von andern abwenden. Wollen Sie oder wollen Sie nicht? Wenn Sie nicht einwilligen, wende ich mich an jemand anders?“

Er begann zu ahnen, wer wohl einer der Uebelthäter sein möchte.

„Könntest Du die ganze Sache nicht selbst verhindern?“ fragte er vorsichtig.

„Doch ja — ich könnte es schon“ — erwiderte sie düster; „aber das nächste Mal, wenn wieder ein Unheil im Werke wäre, möchte es schlimmer ablaufen.“

Sie tat ihm sehr leid. Ihre Stimme klang so traurig und gedrückt; und den Tag über, beim Feste hatte sie so schön und glücklich ausgesehen,

festgesetzt. Erwünscht ist noch die weitere An-
meldung von Knaben zum Schwimm-
unterricht.

* Calw 8. Juni. Der Bürgerverein
macht morgen einen Ausflug nach Mannheim
zur Besichtigung der Kunst- und Gartenbau-
ausstellung. Die Anlage der Ausstellung ist
nach Entwürfen hervorragender Architekten und
Landschaftsgärtnern errichtet und macht einen
imposanten Eindruck; die Gartenbauausstellung
ist von großartiger Schönheit. Das Programm
sieht außer dem Eintritt in die Ausstellung auch
noch die Besichtigung des Stadtparks, des Rhein-
hafens u. s. w. vor. An dem Ausflug wird sich
eine stattliche Zahl von Mitgliedern beteiligen.

— Bei der am 6. Mai ds. Js. und an den
folgenden Tagen vorgenommenen niederen Eisen-
bahndienstprüfung sind für befähigt erkannt
worden und in das Verhältnis von Eisenbahn-
gehilfen eingetretten:

Güttinger, Christian von Liebenzell,
Widmaier, Robert von Hirsau.

1.602 § Liebenzell 7. Juni. Der heutige
neu eingerichtete Wochenmarkt hat sich ganz
gut eingeführt. Erst schickten die Frauen ihre
Mädchen zum Marktplatz und als dann diese be-
richteten, daß der Markt reichlich mit Gemüse
und Blumen, auch mit Butter, Eiern und Obst
besetzt sei, kamen die Hausfrauen selbst, anfangs
ängstlich, später gruppenweise an die Markthalle
heran; auch die Gastgeber waren gute Abnehmer;
die zum Verkauf gebotene Ware war schön und
sah raschen Absatz, sodaß Verkäufer und Käufer
befriedigt sein konnten. Große Nachfrage war
nach frischen Eiern, Geflügel und Butter vom
Lande. Es wäre daher sehr zu begrüßen, wenn
künftig auch die Landleute ihre Ware jeden
Freitag hieher auf den Markt bringen würden.
Der zweckmäßigen Einrichtung ist bestes Gedeihen
zu wünschen.

Stuttgart 6. Juni. Die zweite Kam-
mer setzte heute die Beratungen bei Kapitel 41,
Straßenbau fort: Zu Titel 7a bringt Stauden-
meyer (Wp.) Vagen über die Flöherei auf der
Nagold vor. Die industriellen Anlagen werden
bei jedem Passieren eines Flohes schwer geschädigt.
Das sei für die Betriebsleiter und Arbeiter ein
gleich großer Nachteil. Redner gibt eingehende
Mitteilungen über die Höhe des Schadens. Daher
werde von diesen Kreisen das Ende der Flöherei
geradezu herbeigeführt. Auch die Landwirtschaft
teile diesen Wunsch. Andererseits sei es nötig, zum
Ersatz der Flöherei Straßen zu bauen. Daher sei
die Erigenz des Staats gerechtfertigt. Die zu bauenden
oder auszubauenden Straßen seien angegeben. Auch
eine Bahn von Wildbad nach Freudenstadt wäre em-
pfehlenswert. Der Umbau des Altensteiger Bahnhofs
in eine Normalspurbahn sei dringend nötig. Er würde
wünschen, daß die Bauten der Straßen rascher vor-
sich gehen, so daß schon 1912 die Flöherei einge-

stellt werden könnte. Die Zahl der Flohstage könnte
verringert werden. Rösler (D. V.) schließt sich
dem Vorredner an. Industrie und Landwirtschaft
leiden gleichermaßen unter der Flöherei. Im Enz-
tal seien die Wasserwege oft niedrig, so daß oft
weite Strecken unter Wasser gesetzt werden. Er
bitte, zum Schutz solcher geschädigter Gelände und
zur Entschädigung der Besitzer die nötigen Maß-
nahmen zu treffen. — Schaible (R. V.): Die
Interessen der Waldbesitzer und der Werkbesitzer
seien hier verschiedene. Die Waldbesitzer wünschen
Verzögerung der Aufhebung der Flöherei wegen
der billigen Wasserwege. Die Schmalzspurbahn
Altensteig-Nagold sei an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit,
der Wunsch nach ihrem Umbau sei zeit-
gemäß. Um die Ausnützung der freierwerbenden
Wasserkräfte bewerben sich schon jetzt Gemeinde-
verbände und Private. Eine Erklärung der Re-
gierung über den Zeitpunkt der Einstellung der
Flöherei wäre wünschenswert. Min. Dr. v. Bischof
verweist auf die im Etat gegebene Denkschrift
betreffend Wegbauten für die Aufhebung der
Flöherei auf der Enz und Nagold. Er sei
in Erwägung eingetreten, ob nicht die Flöherei auf
der Enz bis Pforzheim vorerst beibehalten werden
könnte. Von Pforzheim abwärts könne die Flöherei
aufgehoben werden. Dafür wolle man zuerst die
Flöherei auf der Nagold aufheben; es kommen
da Straßenbauten im Betrag von 240 000 M in
Betracht. Die könnten schon in 4 Jahren aus-
geführt werden. Die Wasserwerksbesitzer hätten
Beiträge bei der Aufhebung der Flöherei zu leisten,
da sie jetzt durch sie bedeutenden Schaden haben. —
Basner (Soz.): Die Aufhebung der Flöherei
werde von keiner Seite als Schaden empfunden.
Eine Aenderung müsse herbeigeführt werden. Er
unterstütze die Anregung des Abg. Staudenmeyer. —
Der-Erst. Gang (D. R.): Die Flöherei solle auf-
gehoben werden und die Werkbesitzer Beiträge leisten,
wie es auf dem Neckar geschehen sei. — Die
Titel 7a und 8 werden angenommen. —
Kapitel 41 handelt von der Neckarschiffahrt.
Hierzu liegt folgende Resolution der Volkspartei
vor: „Die Kammer erachtet die Hebung der Schiff-
fahrt auf dem Rhein und die Schiffbarmachung des
Neckars und Mains für ein alljährlich vernachlässigtes
Bedürfnis der vom Meer abgelegenen südlichen und
südwestlichen Teile Deutschlands. Sie hält die Ver-
friedigung dieses nationalen Bedürfnisses für eine
gemeinschaftliche Aufgabe der beteiligten deutschen
Staaten. Die dadurch verursachten Kosten sollten
grundsätzlich nicht durch Abgaben der Rheinschiffahrt
beschafft, sondern aus allgemeinen Staatsmitteln
befristet werden. Wenn das nach dem weiteren
Gang der Verhandlungen ausstichlos sein sollte,
dürfte von Württemberg der Einführung von
Abgaben nur unter folgenden Bedingungen zu-
gestimmt werden, 1. daß die Reichsverschuldung ord-
nungsmäßig geändert werde; 2. daß ein wirt-
schaftlicher Zweckverband gebildet wird, der
die Erträge der Abgaben nicht fiskalischen Zwecken,
sondern ausschließlich der Hebung der Binnenschiffahrt
und insbesondere der Schiffbarmachung des Neckars
und des Mains für 1000 bis 1200 Tonnenschiffe
und der Verbesserung der Rheinwasserstraße zuführt
und durch die Beteiligten beaufsichtigt wird; 3. daß
die durch Vereinbarung auf niedrigster Grenze fest-

zulegenden Sätze gebunden werden, derart, daß der
Widerpruch jedes einzelnen Beteiligten die Erhöhung
ausschließt und die Abgaben sich mit Verminderung
der Ausgaben vermindern; 4. daß für Kohle auf
der Bergfahrt ein besonders niedriger Tarif ein-
geführt und ebenso forst- und landwirtschaftlichen
Produkten des Landes eine diese Produkte begünstigende
Ausnahmestellung eingeräumt wird. — Falls diese
Bedingungen in wesentlichen Punkten nicht erreicht
werden, soll Württemberg einer Aenderung der Ver-
fassung widersprechen.“ Zur Geschäftsordnung
sprechen eine Anzahl Redner, worauf in die Beratung
eingetreten wird.

Stuttgart 7. Juni. Gestern wurde hier
ein 19jähriger vorbestrafter Mensch festgenommen,
der seinem Arbeitgeber, einem Metzgermeister in
St. Gallen 2000 Franken unterschlagen und sich
mit diesen geflüchtet hat. Hier hat er einen Teil
des Geldes in lockerer Gesellschaft durchgebracht.
Ein gleichfalls vorbestraftes Ehepaar, das dem
Täter Aufenthalt gewährte und von dem unter-
schlagenen Geld erhielt, ist gleichfalls in Haft
genommen worden.

Kirchheim u. L. 7. Juni. Der am letzten
Montag mit der Bahn hier angelommene, aber vom
Markt zurückgehaltene Rindviehtransport der
wegen Verdachts der Maul- und Klauenseuche unter
amtliche tierärztliche Beobachtung gestellt und
isoliert wurde, ist nunmehr wieder freigegeben
worden, da sich der Verdacht als grundlos er-
wies. Das Vieh ist gestern von hier abtrans-
portiert worden.

Neutlingen 7. Juni. Das Ministerium
des Innern hat die Genehmigung zur Veranstaltung
einer letzten Geldlotterie zu Gunsten des
Ausbaues der hiesigen Marienkirche erteilt.
Es sollen 100 000 Lose à 3 M ausgegeben werden.

Tuttlingen 5. Juni. In den hohen
Gauptstangen der Ständer der elektrischen Leitungen
auf den Häusern wurden in jüngster Zeit eine
Menge von Vogelleichen aufgefunden. Die
Vögel suchten wohl in den Röhren, die ein sog.
„Schußhut“ deckt, Unterschlupf und verzugerten
alsdann, da ein Ausfliegen in der engen Röhre
unmöglich ist.

Obernberg 7. Juni. Vergangene Nacht
wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Kurz
nach 1 Uhr brach in der Arbeiterkaserne der
Waffenfabrik Mauer Feuer aus, welches glück-
licherweise alsbald gelöscht wurde, so daß die
Feuerwehr sich wieder zurückziehen konnte. Der
entstandene Schaden ist unbedeutend. — Vor-
gestern wurde hier das Kinderfest vom Wetter
begünstigt abgehalten.

Vom Jagstkreis 7. Juni. Die Wollen-
schur ist nahezu beendet. Kleinere Posten wurden
gestern zu 122, 124, 126—128 M pr. Str.
übernommen.

hatte so entzückend getanzt. „Es ist freilich gegen alle Ordnung, aber da
Du, Guenn Kobelke, mich darum bittest, will ich es tun. Ich vertraue
Dir, und gebe Dir mein Versprechen.“

Sie drückte ihm warm die Hand. „Gut, so hören Sie: Heut Nacht
werden zwei Männer versuchen Morots Speicher in Brand zu stecken.
Sie werden dort eine Lunte anzünden, dann zum Ufer laufen, wo ein
Boot auf sie wartet, werden um die Landspitze herumfahren, wieder landen,
und sich ganz harmlos und unbefangen zu ihren Kameraden gesellen. Bevor
das Feuer ausbricht, liegen sie längst im Bette. Die Lunte brennt gerade
eine Stunde. Sie hätten also nichts zu tun als sie auszulöschen. Damit
wäre die ganze Sache abgetan.“

„Jawohl, und um wieviel Uhr soll dies alles vor sich gehen?“

„Die zwei Männer werden kurz vor Mitternacht zum Speicher kommen.“

„Ich werde selbst am Plage sein und sie beobachten.“

„Bewahre,“ rief das Mädchen hastig, „das werden Sie nicht tun,
Sie haben es ja versprochen. Sie müssen ihnen Zeit lassen, sich zu ent-
fernen, damit Sie niemand sehen und erkennen. Erst wenn die Männer
weg sind, dürfen Sie kommen. Die Sache hat keine Gefahr nun Sie darum
wissen, Sie haben Zeit die Hülle und Fülle!“

Er schüttelte zweifelnd den Kopf.

„Aber sehen Sie denn nicht ein, daß ich nicht anders handeln kann?“

„Ich kann ja nicht, nein, nein, ich kann nicht!“ rief sie verzweifelt, alle Vor-
sicht außer acht lassend.

„Nur ruhig, Guenn, nur ruhig! Ich will ja deinem Wunsche nach-
kommen. Weiß niemand außer Dir und den Männern darum?“

„Nur noch mein Bruder.“

„Es wäre freilich ein gefährlicher Maß für ein Feuer — die alten
morschen Häuser, die Werkstatt des Stellmachers, die Pferde mit all dem
Vorrat an Heu und Stroh und oben die Frau mit den kleinen Kindern.“

„Und die schönen, schönen Gemälde, an denen man so unzählige kleine
Striche machen muß und die man so lieb gewinnt! Ach wie furchtbar
wäre das!“ rief sie schmerzlich die Hände ringend.

„Richtig, Monsieur Hamors Bilder, die hatte ich ganz vergessen.
Gut, ich will sehen, daß nichts zu Schaden kommt. Es ist wirklich ein
Glück, daß Du es entdeckt hast, denn heute wäre wohl kaum eine halbberete
Hand zum Löschen aufzutreiben. Du bist ein gutes Kind, Guenn!“

„Darauf kommt's jetzt nicht an,“ verzette sie gleichgültig.

„Nun, und Du — wirst Du auch wach bleiben?“

„Ich werde daheim im Bette liegen, wie alle braven Leute, die nichts
davon wissen,“ erwiderte sie mit schlaudem Blick.

Er sah ein, daß ihr daran lag, zu Hause zu sein, um keinen Verdacht
zu erregen. „Es war das einzig Richtige zu mir zu kommen,“ meinte er
lobend, „Du bist doch immer klug und überlegt. Gute Nacht, Guenn!“

„Gute Nacht, Monsieur!“ Noch einmal kam sie zurückgesprungen.

„Monsieur,“ flüsterte sie eifrig, „wenn Sie alle Spuren der Lunte vernichten
und gegen niemand etwas davon verlauten lassen, so wäre das der sicherste
Weg, sie an einer Wiederholung zu verhindern.“

„Wieso?“

„Weil er dann — ich meine die Männer, glauben werden, daß
Morots Geist über dem Ort wacht,“ — sie bekreuzte sich hastig, um ihre
Ehrfurcht vor dem Ueberirdischen zu bezeugen. Hossentlich beging sie keine
allzugroße Sünde, wenn sie bei dieser Angelegenheit sich ihren Einfluß
zu Nuzen machte.

„Da hast Du recht, Guenn, daran habe ich noch gar nicht gedacht.“

Sie zuckte die Achseln, „die Männer denken überhaupt nie an's
Notwendigste; tun Sie nur jetzt genau, was ich Ihnen gesagt habe.“

„Gewiß, gewiß,“ erwiderte der Polizeichef willfährig.

(Fortsetzung folgt.)



Frankfurt a. M. Die Wandertage des alten Eibenbaumes sind jetzt gezählt. Der Transport macht jetzt glänzende Fortschritte. Montag oder Dienstag hofft man bis zum künftigen Standort anzulangen.

Hannover 7. Juni. Zu der Spieler- und Wechselaffäre am hiesigen Militär-Reit-Institut erfährt man, daß einer, der am meisten beteiligten Offiziere dem 20. Dragoner-Regiment angehört. Seine Verbindlichkeiten sollen sich auf 90000 M belaufen. Der Kommandeur des Reitinstituts, von Festenberg-Padisch traf sofort die schärfsten Maßnahmen. Die am meisten beteiligten Offiziere erhielten Befehl, binnen 24 Stunden Hannover zu verlassen, die andern in die Affäre verwickelten Offiziere erhielten mehrtägigen Stuben-Arrest. Einer unserer bekanntesten Herrenreiter, der in den ersten Monaten der Saison schöne Erfolge im Sattel zu verzeichnen hatte, ist ebenfalls an der Sache beteiligt und wird sich zunächst vollständig vom Rennreiten zurückziehen.

Paris 7. Juni. Mit einem Wagen der Firma Rebour, der an dem Rennen um den Kaiserpreis teilnehmen sollte, ist der Automobilhändler Louis Gresse, ein erst 25jähriger Mann tödlich verunglückt. Er stieß auf einer Probefahrt in einer Kurve auf einen Steinkarren, dem er nicht mehr ausweichen konnte. Gresse verschied nach wenigen Augenblicken. Auch sein Chauffeur, ein früherer Radrennfahrer erlitt anscheinend schwere Verletzungen.

Petersburg 7. Juni. Ueber die Verhandlungen des Kriegsgerichts in Riga gegen die politischen Gefangenen, die an dem mißglückten

Fluchtversuch aus dem Zentralgefängnis teilnahmen, kommen seltsame Nachrichten. Es wird mitgeteilt, daß das Kriegsgericht ausschließlich aus Teilnehmern an früheren Feldgerichten und Strafexpeditionen bestehen. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Entgegen den gesetzlichen Bestimmungen wurden nicht einmal Familien-Angehörige zugelassen. Der Vorsitzende ließ den Verteidigern durch Kriegsgerichtssekretäre mitteilen, sie brauchten keine lange Reden zu halten, da das Urteil bereits im Voraus bestimmt sei. Zuwiderhandelnde Verteidiger würden ohne weiteres abgeführt werden. Alle Anträge der Verteidiger wurden vom Vorsitzenden ohne Begründung mit den Worten zurückgewiesen: das brauchen wir nicht. Auch die Beweisaufnahme wurde vom Vorsitzenden in jeder Weise gehemmt.

Warschau 7. Juni. In Lodz wurden vorgestern Abend der Direktor der Rarischen Weberei, Heinrich Arneker und gestern Mittag der aus dem Elbisch gebürtige Spinner-Direktor der Pognanski'schen Fabrik, Eduard Reiss, von Terroristen auf der Straße erschossen. Reiss ist französischer Staatsangehöriger.

Warschau 7. Juni. Im Dorfe Niedniewice herabten gestern Banditen in der Kirche des früheren Klosters das berühmte Bildnis der Mutter Gottes vom Jahre 1674. Die Räuber entwendeten goldene Wertgegenstände, Rubinen und andere Juwelen im Werte von 300 000 Rubel.

Vermischtes.

Der höchste Ballonaufstieg. Wie die internationale Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt soeben veröffentlicht, hat ein un-

bemannter Straßburger Registrierballon am 3. August 1905 mit fast 26 km die größte Höhe über den Erdboden erreicht, bis zu der jemals ein Gebild aus Menschenhand emporgestiegen ist. Vorher war am 4. Dezember 1902 ein ähnlicher Ballon bis zu 22 1/2 km Höhe vorgebracht. Die Temperatur, die der Straßburger Ballon in 15 km Höhe antraf, war - 62,7 ° C, darüber hinaus begann sie langsam zu steigen und erreichte schließlich - 40 °. Das vor einigen Jahren entdeckte Vorhandensein einer wärmeren Luftströmung in einer Höhe von etwa 13 km und darüber, hat sich demnach wiederum bestätigt. Der Nachweis dieser mächtigen warmen Strömung in den höchsten Regionen der Atmosphäre ist eine der wichtigsten meteorologischen Entdeckungen der neuesten Zeit. Der Ursprung der Wärme ist, wie man der Köln. Ztg. berichtet, wahrscheinlich in dem Herabsinken jener Luftmassen zu suchen, sie entsteht also ähnlich wie die Wärme des Föhn.

Standesamt Calw.

Geborene.

1. Juni. Friedrich Wilhelm, S. d. Friedrich Faigle, Stationskassiers hier.

1. " Magdalene, T. d. Martin Hölzle, Färbereiarbeiters hier.

Gestorbene.

1. Juni. Friedrich Wilhelm, S. d. Friedr. Faigle, Stationskassiers hier, 9 Stunden alt.

2. " Johann Gottlob Schaab, Wagenwärter a. D., 52 Jahre alt.

5. " Kath. Schill, geb. Schödtle, Witwe des Jaf. Friedr. Schill, Spanners hier, 63 J. a.

7. " Karl Walter Heilemann, Sohn des Franz Ludwig Heilemann, Fabrikarbeiters hier, 9 Monate alt.

Amtliche und Privatanzeigen.

Städtisches Flußbad Calw.

Die Badezeit für Frauen und Mädchen ist Dienstags und Donnerstags auf die Zeit von 2-5 Uhr nachmittags ausgedehnt worden. An den übrigen Wochentagen wie bisher 2-4 Uhr.

Calw, den 7. Juni 1907.

Gemeinderat.

Vors. Stadtschultheiß Conz.

Calw.

Kokspreise im städtischen Gaswerk pro 1907/08.

	zerkleinert	unzerkleinert	
a) bis zu 100 Ztr. pro Zentner	1 M 50 $\frac{3}{4}$	1 M 40 $\frac{3}{4}$	ab Gaswert.
b) über 100 Ztr. " "	1 M 40 $\frac{3}{4}$	1 M 30 $\frac{3}{4}$	
c) Bohnentofe	75 $\frac{3}{4}$		

Die Befuhrkosten betragen pro Zentner 10 $\frac{3}{4}$. In Quantitäten von 1 Zentner ab erfolgt die Lieferung an Jedermann und wollen Bestellungen (auch in kleinstem Bedarf) innerhalb 14 Tagen bei der Gaswerkverwaltung - Inselgasse - angebracht werden.

Nicht rechtzeitig erfolgte Bestellungen müßten unter Umständen unberücksichtigt bleiben.

Calw, den 8. Juni 1907.

Städt. Gaswerkverwaltung.
Böhnecker.

Würzbach.

Schlachtfarren-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde bringt den in Kaislach stehenden Farren im Wege der schriftlichen Submission zum Verkauf. Liebhaber hiezu haben ihre Offerte verschlossen und mit der Aufschrift Farrenverkauf bis 14. Juni d. Js. an das Schultheißenamt portofrei einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote und Zuschlag an den Meistbietenden findet am Samstag, den 15. Juni, vorm. 11 Uhr, in dem Rathause in Würzbach statt.

Den 6. Juni 1907.

Schultheißenamt.
Girrbach.

Freiwillige Feuerwehr Calw.



Die Frühjahrs-Hauptübung mit Musterung findet am Montag, den 10. Juni, abends 6 1/2 Uhr, statt.

Anzug vollständige Ausrüstung mit Helm. Im Anschluß daran Generalversammlung im "Bad. Hof." zuvor üben I. Kompagnie 3mal, die übrigen 2mal.

Das Kommando.
Dreiß.



Calw.

**Sonntag Vormittag 11-12 Uhr
Kurmusik in den Anlagen.**

Schmied.

Brennholzverkauf.

Am Dienstag, den 11. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr, kommen auf hiesigem Rathaus



112 Nm. Brennholz aus dem Gemeindegeld im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.

Den 7. Juni 1907.

Gemeinderat.

Albert Hammer empfiehlt auf jeden Sonntag

Gefrorenes.

Kapital-Gesuch.

45-60,000 Mark auf ein großes Anwesen zu bald eventuell später auf I. Hypothek gesucht.

Sicherstellung innerhalb 50% der amtl. Schätzung. Prompte Rinszahlung. Gest. Anerbieten unter Nr. 1852 durch die Exped. ds. Bl.

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln

per Pfund 15 $\frac{3}{4}$

neue Italiener-Kartoffeln

per Pfund 12 $\frac{3}{4}$, bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt

D. Herion.

Starke Angersensehlinge

empfehlen
Handelsgärtner Hägele.

Prima Vict.-Erbsen . . 18 Pfg.

" Dampfpfäfel . . 50 "

Zwetschgen pr. Pfd. 20 u. 25 "

empfehlen

Erh. Kern.

Zwei halbe Morgen

Acker,

samt Anblum von Haber und Alee, steht dem Verkauf aus

Carl Feldweg.

Den Ertrag

von ca. 1/2 Morgen ewigen Alee an der Stuttgarter Straße verkauft

Bäcker Schwarzmaier.

Heu-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft ca. 100 Ztr. 1906er Bergwiesenheu und wird solches auch in kleinen Partien billigt abgegeben.

A. Luz z. Löwen, Weilderstadt.

Den Grasertrag

von 2 1/2 Morgen verkauft

G. H. Stolz z. Löwen, Hirsau.

Einen 2spännigen

Rehwagen

hat zu verkaufen

Ludw. Kirchherr in Neubulach.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

C. Serva.



<p>Julie Schimpf Calw Oberes Ledereck 1. Stock.</p>	<p>Damenkonfektion: Jacken, Paletot, Wetterkragen, Staubmäntel, Costümröcke, Blousen. Unterröcke weiss u. farbig, Anstandsrocke, schwarze Schürzen.</p>	<p>Neubeiten in Besatzartikeln für Kleider und Blousen. Seidenstoffe, Samte, Spitzenstoffe. Spitzen in grosser Auswahl. Stickereien. Damengürtel und -Cravatten.</p>
--	--	---

Bekanntmachung.
Wir nehmen bis auf Weiteres noch
Privat-Darlehen
unter den selbsterigen Bedingungen an. 4 1/2% Zins und halbjährliche Zinszahlung.
Unterjesingen, den 5. Juni 1907.
Elektrische Kraftübertragung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am **Donnerstag, den 13. Juni 1907**, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus zur „Krone“ in Zavelstein freundlichst einzuladen.
Benjamin Kusterer,
Sohn des Matthäus Kusterer, Bauers in Welteneschwamm.
Christine Ghnis,
Tochter des Lorenz Ghnis, Bauers in Sonnenhardt.
Kirchgang um 11 Uhr in Zavelstein.

Sie sparen viel Geld und Brennstoff
wenn Sie die neuesten
Deuker Motoren
für Gas und flüssige Brennstoffe verwenden.
Sauggasanlagen. — Lokomobilen. — Pumpwerke.
Prospecte kostenlos durch
Gasmotoren-Fabrik Deutz Stuttgart 15
Heusteigstraße 96.
Ausstellung — Reparatur-Werkstätten.

Friedr. Herzog, b. Rößle, Calw.



75% Ersparnis an Zeit u. Kosten.
Kein Risiko, da Probewaschen gestattet.



John „Voll dampf“ -Waschmaschine mit Glanz u. Wasserschiff.
John „Voll dampf“ -Waschmaschine auf dem Küchenbord.

Wringmaschinen bester Qualität von Mk. 15.— an.
Reparaturen in Wringmaschinen.
Verkauf auch auf Ratenzahlung.



Columbus
Eier-Nudeln
Pfund 50 Pfg.

stets frisch zu haben in den besseren Colonialwarengeschäften.

Mitteilung.
Den Freunden unseres Gemeinschaftskreises teilen wir mit, daß die regelmäßigen Versammlungen wieder stattfinden werden:
Dienstag Abend 8 Uhr,
Freitag Abend 8 Uhr,
Sonntag Nachmittag 5 Uhr,
wozu wir hiemit freundlichst einladen.
Im Auftrag:
J. Blank.

Ich habe auf 1. Oktober oder früher
2 Wohnungen
mit je 3 Zimmern in meinem Hause Kronengasse 107 zu vermieten.
Emil Georgii.

4—5zimmerige, sonnliche
Wohnung
im 1. Stock mit Zubehör habe auf 1. Juli oder später zu vermieten.
K. Zahn, Uhrmacher,
Leberstraße 162.

Die bisher von Herrn Fabrikant Blank besetzte
Wohnung
best. in 5 bis 6 Zimmern ist bis 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Teufelweg 618, 1 Tr.


Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe eine größere Partie gut abgelagerte

Cigarren
zu herabgesetzten Preisen in Kistchen von 100 Stück zu M. 3.30 bis M. 5.30 gegen bar mit 5% Rabatt in Marken.
Erh. Kern.


Althengstett.
fertige zum Gebrauch gerichtete

Sensen,
Neuenbürger Fabrikat, erste Sorte, empfiehlt
J. Kömpf, Schmiedmeister.

ff. Limburgerkäse,
vorzüglich im Geschmack und sehr fett versendet in Kistchen u. Postcolli pr. Pfd. zu 28, 30 und 32 S unter Nachn. die Käseerei Remningen O. Leonberg.

Feinst gebrannten
Kaffee
pr. Pfd. v. 90 S bis M. 1.80 empfiehlt
Erh. Kern.

Eine Anzahl nüchternen
Arbeiter
jeden Alters werden gesucht von
Bacula-Industrie Wildberg.

Mädchen.
Ein jüngeres, fleißiges, braves, findet in kleiner Familie bei guter Behandlung angenehme Stelle auf 1. Juli.
Frau Anwärter Wwe.,
Tunnelstr. 8 in Pforzheim.

Ein braves fleißiges
Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, findet in Neuenbürg gute Stelle bei hohem Lohn und guter Behandlung. Zu erfragen bei Frau Strecker in Calw.

Dienstmädchen = Gesuch.
Ein braves fleißiges Dienstmädchen (evang.) nicht unter 16 Jahren, findet sofort angenehme Stelle bei
Frau Herm. Gropp,
Pforzheim, Lamenstraße 16'.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen
bei Frankfurt a. M.

2 guterhaltene, starke
Leiterwägen
werden dem Verkauf ausgesetzt. Zu erfr. im „Rößle“ in Stammheim.

2 guterhaltene
Fah mit Tütle
hat im Auftrag zu verkaufen
Fr. Schad, Küfermeister.


Verlaufen hat sich mein braunroter **Spitzhund;** der gegenwärt. Besitzer wolle denselben gegen Belohnung zurückgeben an
August Hoch, Remningen.
Vor Ankauf wird gewarnt.

